Kurz gefasst

Konjunktur-entwicklung im Lichte der US-Zölle

Die nicht enden wollenden US-Zollankündigungen belasten die globale Konjunktur, vergiften das weltpolitische Handelsklima und richten wirtschaftlichen Schaden an, der lange anhalten wird. Nicht nur effektiv geltende Zölle belasten die Wirtschaftstätigkeit, sondern auch die von der US-Handelspolitik ausgehende Unsicherheit hat einen negativen Einfluss, vor allem auf die Investitionstätigkeit. Und dies unabhängig davon, ob Zölle letztlich überhaupt eingeführt, erhöht oder wieder gesenkt werden. Gerade die lahmenden globalen Investitionen treffen Liechtenstein, dessen Exportsektor in den letzten Jahren im Kontext des herausfordernden makroökonomischen Umfelds und sukzessiver Aufwertungen des Schweizer Frankens ohnehin viel Gegenwind erfuhr. So stagnieren die Güterexporte Liechtensteins bereits seit 2022.

Trotz des schwierigen Umfelds hat sich das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) Liechtensteins nach der Coronarezession 2020 insgesamt positiv, analog zur Schweiz und damit deutlich besser als beispielsweise in Deutschland oder Österreich, entwickelt. Dazu haben vor allem zwei Umstände beigetragen: Einerseits ist die Wertschöpfung in der Industrie trotz stagnierender Güterexporte gewachsen. Andererseits konnten die allgemeinen Dienstleistungen stützend auf die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung, teilweise auch die Finanzdienstleistungen wirken. Auch beim BIP vollzieht sich aber – abgesehen von den starken kurzfristigen Schwankungen – eine tendenzielle Stagnation, welche sich spätestens seit 2023 sichtbar manifestiert hat.

Auch die Signale des 1. Quartals 2025 deuten auf eine anhaltende Seitwärtsbewegung der liechtensteinischen Konjunktur hin: Die realen Güterexporte und -importe stagnierten weiter und der Konjunkturindex «Konsens» lag nach wie vor im negativen Bereich, welcher unterdurchschnittliches Wachstum anzeigt. Die reale BIP-Wachstumsrate war gemäss Schätzung des Liechtenstein-Instituts saisonbereinigt zwar positiv, aber mit +0,4 Prozent im Vergleich zum Vorquartal eben nur leicht. Und auch in der Konjunkturumfrage des Amts für Statistik bewerten die Unternehmen die Situation zwar als stabil, erwarten aber keinen plötzlichen Aufschwung.

Von der internationalen Nachfrage sind für Liechtenstein aktuell keine entscheidenden positiven Impulse erwartbar. Die internationalen Indikatoren und Prognosen deuten zwar immer noch auf eine graduelle Erholung hin, zuletzt wurden die Prognosen unter dem Eindruck der Zollkonflikte jedoch gesenkt. So geht die OECD für die globale Wirtschaft 2025 nur noch von einem realen BIP-Wachstum von 2,9 Prozent (statt zuletzt 3,1 Prozent) aus und für 2026 von 3,0 Prozent (statt 2,9 Prozent).



Andreas Brunhart
Ökonom am
Liechtenstein-Institut